Nr. 2225. Donnerstag, 7. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kanzlei-Rath Pietsch zu Guben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Schmiedemeister Henkel zu Daubitz die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Kreisgerichts-Director Schmidt in Schweidnitz den Charakter als Geheimer Justiz-Rath; und dem Kaufmann Samuel Fränkel zu Neustadt O.-S. den Charakter als Commissions-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 6. Jan. *) Der Budgetausschuß hat den Etat pro 1863 abzulehnen fast einstimmig beschlossen. Das Budget pro 1862 war nicht auf der Tagesordnung; die Aeußerung v. Forckenbecks (vergl. gestrige Depesche) **war nur eine vorläufige Ankündigung.**

*) Wiederholt.

Deutschland.

Berlin. (Krzztg.) Zu dem zweiten der jüngsten Conseils am Sonntage, welches von 1 — 6 Uhr währte, waren auch die Vorstände des Militär- und Civil-Cabinets, General-Lieutenant v. Manteuffel und Wirkliche Geh. Rath Illaire, so wie der Geheime Legationsrath Abeken zugezogen.

— Der Capitän zur See Kuhn ist in Folge seiner Ernennung zum Flottillen-Commandeur zur Abstattung der persönlichen Meldungen von Danzig hier eingetroffen.

— Die 3. Garde-Festungs-Compagnie (Spandau) ist mobil gemacht und geht nach Danzig.

* Der Verein der Stadtbezirke 29 — 33 zu Berlin hat beschlossen, aus seiner Kasse sich mit 100 Thlrn. an der Anleihe der schleswig-holsteinischen Regierung zu betheiligen.

— Am Montag fand in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit eine von circa 600 Personen besuchte Versammlung der jungen Kaufleute statt, der die Abgeordneten Schulze-Delitzsch, Mommsen, Franz Duncker, Dr. Michaelis und Parisius beiwohnten. Es wurden folgende Anträge gestellt: „1) Die heutige Versammlung der jungen Kaufmannschaft Berlins ernennt ein Comité von 11 Mitgliedern, mit der Ermächtigung, sich nach Bedürfniß zu verstärken, behufs Sammlung freiwilliger Beiträge zur Förderung der schleswig-holsteinischen Sache im Sinne des von der Abgeordneten-Versammlung zu Frankfurt gefaßten Beschlusses. 2) Das Comité wird beauftragt, einen Aufruf an die sämmtliche junge Kaufmannschaft Deutschlands zu erlassen, den Beschluß der Abgeordneten in Frankfurt in gleicher Weise zu unterstützen." Professor Mommsen spricht darüber, daß man aus der Theorie von einer Einheit Deutschlands in die practische Wirklichkeit eintreten müsse. Was die Furcht vor einem Kriege betreffe, so werde der Handelsstand wohl auf der Höhe stehen, um nicht mit den Heulern einzustimmen, die aus Furcht vor einem gerechten Kriege einen Krieg heraufbeschwören würden, den die Nation nicht wolle. Schulze-Delitzsch (mit einem donnernden Hoch begrüßt) weist auf das Interesse gerade des Kaufmannsstandes bei der Frage hin und auf die maritime Entwickelung Deutschlands, die durch die Erhaltung zweier Meeresküsten bedingt sei. Der Deutsche müsse dasselbe von sich sagen können, was der englische Bürger sage, er möge sich befinden wo er wolle: „ich stehe unter dem Schutze der vaterländischen Flagge." Weiche man jetzt aus Furcht vor dem Auslande zurück, so werde das Ausland es auch künftig wagen können, von Süd und West heranzudrängen, um hier und da ein Stück des deutschen Bodens abzureißen. Auch die innere Stellung werde eine bessere werden, wenn das Volk jetzt seine Thatkraft zeige. — Franz Duncker theilt mit, daß er heute eine Summe von 1300 Thalern für die schleswig-holsteinische Sache habe absenden können; diese Summe sei größtentheils von Arbeitern und kleinen Handwerkern aufgebracht, und er hoffe, daß die Kaufmannschaft diesen nicht nachstehen werde. — Beide Anträge werden angenommen. Ein donnerndes Hoch auf die Abgeordneten begleitet diese beim Verlassen des Saales.

— Die Ziehung der Prämien von denjenigen 2000 Stück Schuldverschreibungen der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855, welche zu den vom 15. September v. J. gezogenen 20 Serien gehören, wird am 15. d. M. in Berlin stattfinden.

Stettin, 5. Januar. (Oder-Ztg.) Die Schüler der Steuermannsklasse der Grabower Navigationsschule sind vorgestern einberufen und gehen heute zur Einkleidung nach Stralsund, um von dort nach Danzig befördert zu werden.

Glogau, 3. Januar. Der hiesige „Anzeiger" meldet: „Die Kgl. Regierung in Liegnitz hat die Bestätigungsurkunde für den zum Stadtrath gewählten Herrn Beil zurückgefordert und dem Stadtrath Heitemeyer aufgegeben, aus dem National-Verein auszuscheiden, widrigenfalls er zur Disciplinar-Untersuchung gezogen würde."

— Der „Ostj.-Z." wird aus Posen geschrieben: „Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß die Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.", wonach die öffentliche Verhandlung des Polenprozesses in Berlin schon Mitte d. M. beginnen werde, unbegründet ist. Die Ober-Staatsanwaltschaft dürfte bei dem ungeheuren Umfange des ihr vorliegenden Materials kaum bis Ende d. M. die Abfassung der Anklageschrift vollenden, die dann der Prüfung des Anklagesenats unterbreitet und demnächst ins Polnische übersetzt wird. Darüber dürften wenigstens noch zwei Monate vergehen, so daß der Proceß frühestens Anfangs April beginnen kann."

— Das Gerücht, daß ein Lager bei Forchheim (Franken) errichtet werden solle, ist, wie ein Correspondent des „N. K." auf Grund eingezogener Erkundigung versichern kann, nicht ohne Grund. Oesterreich und Preußen haben bekanntlich den Antrag gestellt, gegebenen Falls die Executionstruppen so zu verstärken, daß auch Schleswig besetzt werden könnte. Zu dieser Verstärkung würden nun auch Truppen des 7. und 8. Bundesarmeecorps herangezogen werden, und um diese eventuell zur Hand zu haben, wie auch im voraus aneinander zu gewöhnen, ist der Antrag gestellt worden, ein Lager bei Forchheim zu errichten, das vorerst von Bayern und Württembergern bezogen werden würde. In diesem Stadium schwebt jetzt die Angelegenheit; möglich, daß die Ereignisse rascher kommen und der Plan dann wieder bei Seite gelegt wird.

Dresden, 3. Januar. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Innern, wonach den in hiesigen Landen zum Behufe der Sammlung von Unterstützungs-Beiträgen für Schleswig-Holstein bestehenden Comités unter Dispensation von der entgegenstehenden Vorschrift in § 24 des Vereinsgesetzes vom 22. November 1850 gestattet worden ist, Zweigvereine zu bilden und sich mit anderen dergleichen Hilfscomités in Verbindung zu setzen.

Kiel, 4. Jan. Der Herzogin Adelheid haben 596 Frauen und Jungfrauen Kiels eine Adresse übersandt, in welcher sie es aussprechen, daß sie „mit glühender Begeisterung und vollster, reinster Hingabe dem theuren Herrscherhause entgegen sehen, das der Herr uns so gnädig zu schenken verspricht." Die am Neujahrstage dem Herzoge Friedrich überreichte schleswig-holsteinische Fahne (aus schwerem Seidenzeuge, aber nicht gestickt) war schon zur Zeit vorbereitet, als es hier noch von dänischen Bajonetten starrte. Die Kosten sind durch Beiträge sehr vieler Frauen und Jungfrauen aufgebracht, indem absichtlich die allerkleinsten Summen angenommen wurden, dennoch ist ein beträchtlicher Ueberschuß erzielt.

Rendsburg, 3. Januar. Wenn man nicht ganz genau wüßte, daß zwei verschiedene Armeen sich hier gegenüberstehen, wenn man durch den Anblick anderer Uniformen nicht daran erinnert würde, daß die Dänen uns verlassen haben und kaum 30 Schritt von dem durch Sachsen besetzten Gebiete Posto gefaßt haben, durch nichts würde man an den halben Kriegsstand erinnert, der doch de jure wie de facto eingetreten ist. Friedlich und still liegt unsere Stadt in ihrem flaggengeschmückten Festkleide da. Diesseits der Schleusenbrücke steht immer noch behaglich der sächsische Doppelposten; jenseits der dänische; diesseits weht die blau weiß-rothe und schwarz-roth-gelbe Flagge, in ihrer Mitte die grün-weiß-grüne sächsische, jenseits der Danebrog — und, da immer noch Landestrauer ist, auf Halb-Stock. Hinter den Pallisaden bauen sich die Dänen Baracken, — wahrlich ein Zeichen, daß an einen so baldigen Abzug noch nicht gedacht wird. Verschiedene Versionen über das streitige Kronwerk und die sechs Dörfer circuliren im Publikum. Der eine, kriegerisch vertrauensselige Theil will wissen, daß die Bedenkzeit aus ganz specieller deutscher Liebenswürdigkeit immer wieder noch einmal um 24 Stunden verlängert ist und der Termin nun nächstens doch ablaufen müsse. Der kältere Theil endlich meint, daß schließlich der streitige Theil Holsteins als neutrales Gebiet betrachtet werden würde. Streitiger Theil! Noch unter Christian VIII. wählten die sechs Dörfer ein Mitglied zur holsteinischen Ständeversammlung. — Das hiesige Arsenal, das die Dänen vollständig geleert haben, soll nun endlich einen Militairposten erhalten. — Fast in jeder Nacht kommen Deserteure an, so vorgestern Nacht zwei-schleswigische Husaren, die mit ihren Pferden sich durch das dünne Eis der Eider arbeiteten. Einer der dänischen Posten auf der Schleusenbrücke kam gestern zu dem sächsischen Posten herüber, schüttelte diesem die Hand und sagte; „Ich bin auch ein Deutscher und bleibe jetzt bei Euch, Kameraden." Er wurde natürlich aufgenommen, doch ist Befehl ertheilt worden, jeden Deserteur in Uniform zurückzuweisen.

Rostock, 4. Jan. Zwei Beispiele characterisiren es, wie weit der Fanatismus unserer Strenggläubigen geht. Der Minister von Schröter hat unseren Großherzog, was auch diesem zu Ohren gekommen sein soll, deswegen hart getadelt, daß Se. K. H. sich mit der darmstädtischen Prinzessin während der Adventzeit verlobt habe. Derselbe Herr hat vom Magistrat verlangt, daß er gegen diejenigen, welche am Grabe des vor einigen Monaten hier verstorbenen ersten Bürgermeisters der Stadt das bekannte schöne Lied: „Wie sie so sanft ruh'n" gesungen haben, eine Untersuchung einleiten solle. Warum? Weil jenes Lied nicht im mecklenburgischen Gesangbuch stehe und folglich eine Ueberschreitung der kirchlichen Ordnung stattgefunden habe. Der Rath hat die Einleitung der Untersuchung verweigert, Herr v. Schröter aber beharrt bei seinem Befehl. Man ist gespannt auf den endlichen Ausgang dieser Sache.

Hamburg, 4. Jan. Als die Exercierübungen auf St. Pauli zufolge des bekannten Verbots eingestellt werden mußten, drohte vielen Auswärtigen, welche sich bei denselben betheiligt hatten, der Verlust ihrer Existenzmittel. Jetzt wird jedoch, namentlich auf Verwendung von Altona aus, für dieselben Sorge getragen, indem man ihnen Arbeit zu verschaffen sucht, oder in deren Ermangelung Geldunterstützung gewährt. So ist seit vorgestern bereits eine Anzahl in Altona untergebracht und wird vorläufig auf einige Tage Kostgeld für sie entrichtet. Auch ist Einigen auf Wunsch, behufs Rückkehr nach ihrer Heimath, Reisegeld eingehändigt.

Wien. Das Marineministerium hat eine Commission, bestehend aus einem Vertreter der Rhederei, einem des Handelsstandes, einem der Versicherungsanstalten und einem des Rechtes, unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten der Centralseebehörde, Herrn v. Becke, zur Berathung des Entwurfs des deutsch-österreichischen Seerechts ernannt.

England.

London, 4. Januar. Seit dem 1. Januar ist die Parlamentsacte zum Schutze der Waarenmarken, „the Merchandise Marks Act 1862", in Kraft getreten, welche die Nachahmung oder unberechtigte Anwendung eines Waarenzeichens, sei es auf Kiste, Flasche, Pfropfen, Umhüllung ꝛc., strafbar macht. Ferner wird eine Strafe von 10 s bis zu 5 £ darauf gesetzt, wenn Jemand in betrügerischer Absicht einen Artikel mit einer unrichtigen Quantitätsangabe versieht; außerdem ist der Artikel selbst zu confisciren.

— Laut des von der Admiralität ausgegebenen Jahresberichtes besteht die effective Kriegsmarine aus 975 Schiffen aller Klassen, nicht eingerechnet eine Anzahl von Fahrzeugen, welche in heimischen und ausländischen Häfen stationirt sind und leicht in Blockschiffe zur Vertheidigung der Küste zu verwandeln sind, und eine zahlreiche Flotte eiserner und hölzerner Mörserboote, die in Chatam abgetakelt liegen. 72 Schiffe rangiren als Linienschiffe mit 74 bis zu 121 Kanonen; 42 Schiffe mit 60 bis 74 Kanonen; 94 Dampfer und andere Schiffe mit 22 bis 46 Kanonen, von welchen die Mehrzahl in Größe und Tonnengehalt den Linienschiffen gleichstehen; 25 Schrauben-Corvetten mit je 21 Kanonen; und 500 Schiffe aller Gattung, einschließlich großer Eisenschiffe von bedeutendem Tonnengehalt, die mit 4 bis zu 21 Kanonen armirt sind. Dazu kommen 185 Schraubenkanonenboote, welche jedes zwei Armstrongkanonen führen und fast alle mit Hochdruckmaschinen von 60 Pferdekraft ausgerüstet sind. Die Zahl der Schiffe aller Klassen, welche in activem Dienste stehen, übersteigt 300; der Rest der Marine ist den Reservegeschwadern in den verschiedenen Häfen beigegeben und theilweise seefertig equipirt, so daß ein etwaiger Befehl auszulaufen in kürzester Frist befolgt werden kann. Während des vergangenen Jahres sind neun neue Schiffe von Stapel gelaufen, darunter sechs Panzerschiffe; elf Panzerschiffe sind noch im Baue begriffen.

Frankreich.

Paris, 2. Januar. Damit die Tagespresse nicht ohne ein Neujahrsgeschenk ausgeht, hat der Minister des Innern das Wochenblatt „Courrier du Dimanche" auf zwei Monate suspendirt, und zwar unter dem Vorwande, das Blatt habe die Ursachen und Consequenzen des Anleihegesetzes entstellt und sich hämische Witze über dasselbe erlaubt. Der Verfasser des incriminirten Artikels ist Hr. Weiß, d. h. eine von den vertrauten Federn des Hrn. Thiers, den man meinte, als man jenen schlug. Der Vorwand war der Regierung um so erwünschter, als jetzt das unbequeme Organ der bourbonistischen Partei grade während der Adreßdebatten, die am 8. d. beginnen werden, zum Schweigen gezwungen ist.

— Von der Reunions-Insel, 5. December, erhielt die „France" eine Depesche, der zufolge an das Wiederaufleben des Königs Radama nicht mehr zu denken sei, da die auf das Gerücht expreß nach Madagascar gegangenen Agenten durchaus nichts hätten erkunden können.

— Eine auffallende Thatsache ist in der französischen Armee die wachsende Zahl der Vergehen und Verbrechen, namentlich gegen die Subordination in Folge der Trunkenheit. Es ist uns unmöglich, einen statischen Nachweis darüber zu liefern, aber in den Berichten der politischen Tagespresse über die Verhandlungen der Kriegsgerichte fehlt fast nie die Angabe, daß der Angeschuldigte betrunken gewesen. Es dürfte die Zunahme dieses Lasters im Zusammenhang mit der Zunahme der Zahl der Berufssoldaten in den untern Chargen stehen, welche, nachdem die Aussicht auf weiteres Avancement verschwunden, leicht zur Flasche greifen, um die trostlose Oede und Einförmigkeit ihres Lebens zu vergessen, wie dies ähnlich in der geworbenen, also ausnahmslos aus Berufssoldaten bestehenden englischen Armee der Fall ist. Daß sich der Grundcharakter der französischen Armee verändert hat, zeigen namentlich die soldatisch ausgezeichneten Garderegimenter; aber in der ganzen Armee ist eine schroffere, im Vergleiche mit früher weniger ansprechende Haltung bemerklich. Nicht minder auffallend ist die Abnahme der wissenschaftlichen Thätigkeit des Officiercorps, welche unter L. Philipp so groß war. Auch in der Militairliteratur zeigt sich dieser Rückschritt.

Dänemark.

— Aus Kopenhagen wird jetzt eine lithographische Correspondenz versandt, welche darauf berechnet ist, die schwedischen Leser aufzuklären. In derselben wird abgeleugnet, daß es ein Volksdruck gewesen, welcher die Unterzeichnung des Staatsgrundgesetzes gleich nach der Thronbesteigung veranlaßt habe. Es heißt darin u. a.: „Es findet sich im früheren Leben Christians IX. nichts, das den mindesten Schatten auf dessen dänische Gesinnung werfen könnte. Als während des Krieges von 1848 fast alle sein Verwandte in den Reihen der Rebellen standen, blieb er treu in dem Lande, wo er als Privatmann ohne Aussicht auf den Thron lebte, und es war ganz gegen seinen Wunsch, daß er nur Zuschauer sein sollte in einem Streite, in welchem er gern sein Blut vergossen hätte." (Ob dieses eine Empfehlung Christians IX. bei Schleswig-Holstein sein soll?)

— (H. N.) Die „Berl. Tidende" scheint mit dem neuen Ministerium ganz zufrieden zu sein. Der Premierminister Monard habe inneren Muth und Bestimmtheit in Gegenwart der Gefahr gezeigt, und wenn seine Collegen auch keine bestimmt ausgeprägte Farbe als Politiker hätten, so wisse man doch so viel von ihnen, daß sie niemals ihre Stimme irgend etwas geben würden, wodurch die Nation in ihren und in den Augen des Auslandes herabgesetzt werden könnte. „Faedrelandet" ist mit dem neuen Marineminister O. Lütken sehr zufrieden, weniger mit dem Cultusminister Bischof Engelstoft und mit dem Minister des Innern, Etatsrath Nutzhorn; Engelstoft sei ein Gesammtstaatsmann und Nutzhorn sei wohl ein Mann von großer administrativer Tüchtigkeit, aber von Niemanden, außer seinem Bureau, gekannt. Von den früheren Ministern sind nur zwei in das neue Ministerium übergetreten, der Kriegsminister Lundbye und der Justizminister Casse, beide sehr respectable Fachminister, aber ohne politische Bedeutung. Amtmann Simony, der vorläufig Minister für Schleswig ist, dürfte binnen Kurzem durch einen höberen Localbeamten des Herzogthums ersetzt werden.

Schweden und Norwegen.

— Bekanntlich haben die schwedischen Reichsstände 3

Millionen Schwed. Thaler außerordentlicher Kriegsausgaben bewilligt. Man erfährt jetzt, daß 2,872,639 Thlr. davon dem Kriegsministerium ausbezahlt worden sind, theils um die Festungen Waxholm und Carlskrona, sowie die Südseite von Stockholm zu schützen und um Geschütze für dieselben anzuschaffen, theils für Feldbatterien, Faschinenmesser, Aexte, Revolvers, Gewehre, Blei, Munition (10,000 Thlr.), Feldflaschen, Mützen, Stiefel, Tornister, Beinkleider u. s. w. Alle diese Beschaffungen, welche bis zum 30. Mai geliefert werden müssen, also noch fünf Monate Zeit haben, deuten in keiner Weise auf Angriffsprojecte, welche in der öffenlichen Meinung immer mehr abgelehnt werden, so wie denn auch die meisten Zeitungen es billigen, wenn Dänemark einem europäischen Drucke nachgiebt, nur nicht einer deutschen Drohung.

Türkei.

Aus Suez, 30. December ist nach Paris telegraphirt worden, daß dort Tags zuvor die Vereinigung des Nil durch den Süßwasserkanal mit dem rothen Meere festlich vor sich gegangen und daß auf den Vicekönig Ismael Pascha und auf den verstorbenen Said Pascha dabei Toaste ausgebracht worden seien.

Danzig, den 7. Januar.

* Die gestrige von Bewohnern der Provinz Preußen zahlreich besuchte Versammlung in Angelegenheiten Schleswig-Holsteins nahm zuerst eine Resolution des Inhalts an, daß die Ehre und das Interesse der deutschen Nation die unverzügliche Anerkennung des Herzogs Friedrich und die Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark erfordere. Ferner erwählte die Versammlung ein Provinzialcomité, welches zunächst die Summe von 100,000 Thlr. für die Anleihe des Herzogs Friedrich oder an freiwilligen Beiträgen aufbringen soll. Näheres in der Abendnummer.

* Der erblindete frühere Schauspieler Hr Rud. Dentler wird im Laufe nächster Woche im Schützenhaussaale eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung veranstalten, in welcher die besten Mitglieder des Stadttheaters mit Bewilligung der Direction mitwirken werden.

* [Gerichts-Verhandlung am 4. Januar.] In eeiner Nacht im December v. J. traf der Schutzmann den vielfach wegen Diebstahls bestraften ehemaligen Müllergesellen Woelke an der inneren Mauer des St. Catharinen-Kirchensteiges vor inem mit Mehl gefüllten Sacke stehen. In seiner Jacke, den Aermeln derselben u. Beinkleidern fanden sich kleine Quantitäten Mehl vor. Der Schutzmann vermuthete, daß das Mehl aus der großen Mühle gestohlen sei und nöthigte daher den W., den Sack Mehl dort hin zu tragen. In der großen Mühle hatte man den Diebstahl bereits entdeckt und alle Umstände ließen darauf schließen, daß sich an demselben mehrere Personen, darunter auch W., welcher mit der Localität genau bekannt ist, betheiligt gehabt haben müssen, da die Diebe acht Säcke mit Mehl gefüllt und zum Abtragen bereit gestellt hatten. W. behauptet, daß er, obdachlos, auf dem St. Catharinenkirchhofe sein Nachtquartier habe aufschlagen wollen und dabei bemerkt habe, wie ein Sack Mehl über die Mauer geworfen wurde. Als er hinzugekommen und den Sack besehen habe, sei auch der Schutzmann erschienen, welcher ihn genöthigt habe, den Sack auf seinem Rücken nach der Mühle zu tragen. Diesem Einwande steht entgegen, daß, nach der Aussage des Schutzmanns, W., wie oben bemerkt, voll Mehl gewesen sei, ehe er den Sack berührt hatte, daß er sich ihm gegenüber einen falschen Namen beigelegt und endlich bei seiner Arretirung entlaufen sei. Der Gerichtshof erkannte 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Polizeiaufsicht.

* Dem Stadtgerichtssecretair, Kanzleirath Beckherrn zu Königsberg ist der Rothe Adlerorden 4. Classe verliehen worden.

Vermischtes.

— Frau Professor Mundt (L. Mühlbach) ist von dem Herzog von Coburg-Gotha die Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Der Herzog hat ihr dieselbe übersandt, begleitet von einem goldenen Armband, in welchem die Medaille in einer Kapsel eingeschlossen ist.

— Am Neujahrstage ist es der Criminalpolizei gelungen, in der Person eines in Berlin wohnhaften Lithographen einen Mann zu verhaften, welcher mit der Fabrikation von preußischen Kassenanweisungen zu Apoints von 100 Thalern und 25 Thalern sich beschäftigt hat. Man soll ansehnliche Vorräthe von Falsificaten und die Presse vorgefunden haben.

— Der Bildungsgrad der bayerischen Rekruten stuft sich nach den Provinzen folgendermaßen ab: Mittelfranken 4,8 pCt., Unterfranken 6,8 pCt., Oberfranken 7 pCt., Schwaben 7,4 pCt., Pfalz 8,2 pCt., Oberbayern 9,2 pCt., Oberpfalz 15,9 pCt., Niederbayern 19,7 pCt., die mangelhafte Schulkenntnisse hatten. Die „Bayerische Zeitung", der wir dies entnehmen, fügt hinzu, daß diese Erscheinung nicht in mangelnder Intelligenz ihren Grund habe.

Viehmarkt.

Berlin, 4. Januar. (B.- u. H.-Z.) Auf hiesigen Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: 841 Stück Rindvieh. Wenngleich der Verkauf Anfangs des Marktes sich rege anließ, so schwächte sich derselbe doch wieder im Laufe des Geschäfts, und es konnten keine besseren als die vorwöchentlichen Preise erreicht werden; beste Qualität wurde mit 16—18 Rt., mittel mit 14—15 Rt. und ordinäre mit 10—12 Rt. pr 100 ℔ bezahlt. — 1963 Stück Schweine. Der Schweinehandel war ein sehr gedrückter und wenn die mittelmäßigen Zutrifften um diese Zeit bei reducirten Preisen schwer verkäuflich sind, so wird dies durch den wenigen Bedarf nach dieser Fleischgattung jetzt bedingt; es konnte auch heute für feine beste Kernwaare nicht mehr als 14 Rt. und für ordinäre 11—12 Rt. pr 100 ℔ erzielt werden. — 1768 Stück Schafvieh. Der Hammelverkehr war heute sehr flau und selbst für schwere fette Waare wurden nur mittelmäßige Preise angelegt; ordinäre Waare hatte schlechte Preise und fand schwer Käufer. — 1055 Stück Kälber, welche bei der zu starken Zufuhr das Bedürfniß überstiegen und zu sehr gedrückten Preisen verkauft werden mußten.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Gravesend, 1. Jan.: Ida (SD), Domcke.

Clarirt nach Danzig: In London, 2. Jan.: Willem III., Lewin.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 1. Jan.: Gironde (SD.), —; — in Gravesend, 2 Jan.: Maid of the Mill, —; — in Hull, 1. Jan.: Secret (SD), —; — Humber (SD.), —; — Irwell (SD.), —; — Maria (SD.), —: — in London, 1. Jan.: Smyrna (SD), Gallilei; — in Glückstadt, 2. Jan.: Emanuel, Thormählen (nach Buxtehude); — in Copenhagen, 2 Jan.: Dwina, Drever (geht morgen früh nach Leith).

Neufahrwasser, den 6 Januar. Wind Nord.

Angekommen: C. Moje, Franziska, Christiania, Ballast. — T. Hansen, Anna, Pillau, Getreide, nach England bestimmt.

Für Nothhafen retour eingekommen: T. Hallendorf, Norden; E. Jacobsen, Baltica; P. C. Holm, Fortuna; A. Bendrat, Kennet Kingsford.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Jacht.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Marie Caspari mit Herrn Kreisrichter Rätzell (Berlin).

Geburten: Eine Tochter: Herrn Weitze (Bromberg); Herrn A. Plew, Hrn. Rudolph Westphal (Königsberg); Hrn. Urra (Kloben); Hrn. Lacowitz (Rosenfelde).

Todesfälle: Frl. Emilie v. Wedell (Althoff); Herr Friedrich Wilhelm Göppert (Thorn); Herr Steinsetzermeister Hermenau (Gilgenburg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

In das Register über Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute sub No. 28 eingetragen worden:

daß der Kaufmann George August Grunau hierselbst, für seine Ehe mit der Elise Therese Maria Schwanfelder durch Vertrag vom 21. November 1863 die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen hat.

Elbing, am 24. December 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [8557]

Die **BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG**

erscheint, wie bisher, 13 Mal in der Woche (auch Montags früh), und zwar in ihrer Abend-Ausgabe als ein Central-Organ für die commerciellen und industriellen Interessen im ausgedehntesten Sinne und in ihrer Morgen-Ausgabe als vollständige politische Zeitung, so dass sie nach allen Richtungen hin das reichhaltigste Material liefert. Ueberdem haben wir Veranstaltung getroffen, die Zahl unserer telegraphischen Depeschen, die wir schon jetzt in einer wohl kaum sonstwo gebotenen Fülle geben, noch fernerweitig zu vermehren.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen auf die Zeitung an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
(Charlotten-Strasse 28.)

Glaßbrenners
Berliner Montags-Zeitung

zählt gegenwärtig zu den **beliebtesten** und **geachtesten Zeitungen Berlins**. Sie geht Sonntags Abend mit den Posten ab, so daß sie schon **Montags früh** — zur Zeit ihres Erscheinens in Berlin — in Händen der meisten **auswärtigen Abonnenten** ist.

Sie bringt die neuesten Mittheilungen aus den Hof- und Regierungskreisen, aus den **Kammern**, dem Leben und Treiben der preußischen Residenz, Kunst- und Theaterberichte 2c. Sie enthält ferner: die Sonntags eintreffenden **Tel. Depeschen** und **neuesten politischen Nachrichten**; Novellen und zeitgemäße humoristische Artikel von bewährten Schriftstellern; **Kleine Zeitung**: interessante Mittheilungen von nah und fern; **Als apartes Feuilleton** bringt sie den berühmten

Humoristisch-witzigen Zeitspiegel:

„Die Wahrheit",

redigirt von Dr. Münchhausen.

Man pränumerirt bei allen **Postanstalten.**
Preis für ganz Preußen: 25 Sgr. vierteljährl.

Joseph Royer in Berlin, Hellweg 7.

Die

Allgemeine Musikalische Zeitung,

Neue Folge, redigirt von S. Bagge,

beginnt mit Neujahr 1864 ihren zweiten Jahrgang und wird treu den ausgesprochenen Grundsätzen, den Interessen ihres Leserkreises immer reichere Befriedigung zu gewähren suchen. — Das Blatt erscheint wöchentlich einmal (Mittwochs) und kostet jährlich $5\frac{1}{3}$ Thlr., welche vierteljährlich mit $1\frac{1}{3}$ Thlr. pränumerirt werden. — Neu eintretende Abonnenten erhalten den ersten Jahrgang zur Hälfte des Preises, also für 2 Thlr. 20 Sgr. — Alle Postanstalten, Buch- und Musikhandlungen nehmen Bestellungen an. Probenummern werden unentgeltlich ausgegeben.

Leipzig, 15. December 1863.

[8563] **Breitkopf & Härtel.**

Beim Beginn des I. Quartals 1864 beehren wir uns zum Abonnement auf die in unserm Verlage erscheinende

Insterburger Zeitung

ganz ergebenst einzuladen.

Die Zeitung, deren Tendenz genugsam bekannt ist, bringt einen vollständigen Auszug aus den Kammer-Verhandlungen, die wichtigsten Nachrichten über Politik und soziales Leben, Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.

Dieselbe erscheint wöchentlich drei Mal, zum Preise von $17\frac{1}{2}$ Sgr. pro Quartal und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Insertionen werden mit 1 Sgr. pro Zeile berechnet.

Die nicht unbedeutende Verbreitung unseres Blattes in der Provinz macht es vorzugsweise für Insertionen geeignet.

Otto Hagen'sche Buchdruckerei.

Auf die Annonce in dieser Zeitung No. 2222 (Abend-Ausgabe), des Herrn **H. Müller**, erklären wir, daß die beiden **Rollkutscher Carl Woywodt und Chr. Böhnke** sich bei uns in Diensten keinerlei Unterschleif haben zu Schulden kommen lassen, wir übrigens in allen Fällen für die, unsern Leuten anvertrauten Güter und Gelder Gewähr leisten. Die für die beiden Genannten höchst gravirenden Anschuldigungen sind den Gerichten zur Erledigung übergeben und soll über das Resultat Mittheilung gemacht werden. [8424]

Fr. Gertz & Co.

Das PELZ-LAGER
en gros & en détail
von
Philipp Löwy,

Langgasse No. 74, Saal-Etage,

empfiehlt Reise- und Promenaden-Pelze für Herren und Damen, Muffen, Pelerinen, Schlittendecken, Pelzstiefel, Bibermützen etc. in grösster Auswahl. Preise fest. [7113]

Aus Kurnik, Reg.-Bez. Posen,

ging vor wenigen Tagen wiederum unter vielen anderen, auch das nachfolgende geschätzte Schreiben ein, welches wir im Interesse ähnlicher Leidenden hier wörtlich wiedergeben:

„Ew. W. ersuche hiermit, mir die inliegenden Flaschen gefüllt wieder zurückschicken zu wollen. Ich bin zwar von meinem Uebel erlöst, ich litt nämlich an **Magenverschleimung** und argem **Husten, welches beides durch den Genuß Ihres vortrefflichen Malzextraktes verschwunden ist,** wofür ich Ihnen nächst Gott den größten Dank abstatten muß.

Ich will nun, um einen Rückfall vorzubeugen, noch 12 Fl. brauchen. **Im Uebrigen ist dies Getränk auch einem Gesunden dienlich, da es belebt und kräftigt.**

Mit aller Achtung 2c."

C. Beyer, Königl. Posthalter.

Kurnik, den 23. Januar 1863.

An den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße No. 1 in Berlin.

Niederlage für Danzig und Umgegend bei A. Fast in Danzig, Langenmarkt 34.

[7517]

Der 54. Jahrgang unserer Verzeichnisse über alle bekannten bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Blumen-, Gemüse-, Feld-, Holz- und Wald-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Rosen, Georginen, Fuchsien, Pelargonien, Petunien, Verbenen, Blumenzwiebeln, Knollen 2c. 2c.,** ist so eben erschienen, u. steht auf frankirtes Verlangen franco und gratis zu Diensten.

Erfurt, im Januar 1864. [8465]

C. Platz & Sohn,
Samen- u. Pflanzen-Handlung.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen.

---

70 bis 80 Schafe und 5 gute Zuchtböcke stehen zum Verkauf in Kamerau bei Schöneck. **W. Helfert.**

---

16 junge kräftige Arbeitsochsen und 10 Mastochsen stehen zum Verkauf [8367]
Bahnhof **Grunau** No 14.

Thlr. 2000 à 6% auf einer sichern Hypothek, sind zu cediren. Näheres Brodbänkengasse 42.

Ein junger Mann, welcher $8\frac{1}{2}$ Jahr in einem bedeutenden Tuch-, Manufactur- und Leinen-Waaren-Geschäft thätig war, auch jetzt noch activ, mit Buchführung und Correspondenz vollständig betraut, sucht zum 1. April ein anderes ähnliches Engagement.

Gefällige Offerten belieben sich unter Chiffre J. R. 8555 in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Angekommene Fremde am 6. Jan. 1864.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Hennig a. Dembowolonka, Mankiewicz a. Janischau. Gutsbes. Buchholz a. Gluckau. Rechts-Anwalt Grolp a. Neustadt. Kaufl. Beckett a. Sheffield, Gall a. Thorn, Guinaud a. Bremen, Berger a. Cassel, Müller a. Dresden.

Hotel de Berlin: Rittergutsbes. v. Zelewski n. Fam. a. Borkau, Krieger a. Karbowo. Gutsbes. Raabe a. Werschbowo. Rathsherr Stumpf u. Buchhändler Röthe a. Graudenz. Kaufm. Brummler a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Administrator Mörig a. Stettin. Geometer Redanz a. Berlin. Rendant Heydemann a. Bromberg. Student Litten a. Königsberg. Kaufl. Güttner a. Leipzig, Pulvermacher a. Neuenburg.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Lyskowski a. Locken, Lesse a. Tokar. Gutsbes. Rohrbeck a. Adl. Gremblin. Gutspächter Zemke a. Lankwitz. Pfarrer Klapp a. Berent. Apotheker Gäbel a. Insterburg. Buchhändler Meißner a. Elbing.

Hotel zum Kronprinzen: Director Kreyssig a. Elbing. Zimmermstr. Behrensdorff a. Thorn. Rentier Reute a. Stettin. Oeconom Kuhn a. Gr. Lesen. Kaufl. Ebert u. Seckelsohn a. Berlin. Schönduwe a. Mainz.

Deutsches Haus: Tapezier Bartsch, Kaufl. Schröder u. Olkers a. Neustadt. Hotelier Pistorius a. Fahrwasser. Schiffs-Capitaine Köbel u. Wilke u. Unteroffizier Thorel a. Stettin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.